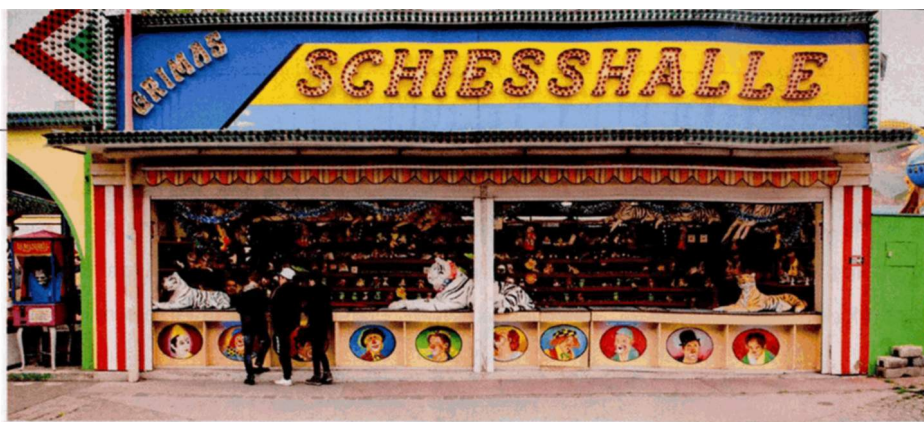


Thema: Prater Wien

Autor: Oliver Schönsleben

CLIP
media
service

Schießbuden, Autodrom, Ringenspiel & Co. machen den Wurstelprater bei Jugendlichen und Erwachsenen sehr beliebt.

Die Originale des Wurstelpraters

HERRRREINSPAZIERT ...

Einzigartig. Rund 80 Schausteller und Betreiber von Fahrgeschäften sorgen dafür, dass im Prater nicht nur die Bäume, sondern auch die Geschäfte blühen. Weekend Magazin hat einige Prater-Originale getroffen und so manches interessante Detail erfahren. *Von Oliver Schönsleben*

Rund vier Millionen Menschen strömen jährlich in den Wiener Wurstelprater und werden beim Prater-Vorplatz mit einem herzlichen „Herrrreinspaziert“ empfangen. Dass sie es in dem berühmten Vergnügungspark sogar mit dem Teufel höchstpersönlich zu tun bekommen, ist da noch den wenigsten bewusst.

Einmal Prater, immer Prater. Der Teufel liegt im Prater aber nicht im Detail, sondern sitzt am *Toboggan* – jenem Holzturm, der als „Teufels-

rutsche“ bekannt ist und noch vor wenigen Jahren dem Verfall preisgegeben war. Gerettet hat ihn Sammy Konkolits: „Der Turm hat mich schon als kleines Kind fasziniert, und bereits mit sechs Jahren durfte ich das erste Mal hier rutschen.“ Das Prater-Original ist zwar beim Böhmisches Prater in Favoriten aufgewachsen, doch seine Zeit hat er hier verbracht. „Wenn wir Schule gestagelt haben, sind wir in den Wurstelprater gefahren, denn hier haben uns die Eltern nicht gesucht.“ Mittlerweile ist

Konkolits selbst auf der Suche. Bei der jährlichen Staatsmeisterschaft steht der weltweit einzige erhaltene Turm aus Lärchenholz quasi im Zentrum der Sportwelt – gesucht wird der schnellste Sackrutscher. „Rutschen wollen sie alle – egal, ob der dreijährige Dreikäsehoch oder der 91-jährige Uropa“, freut sich Konkolits über die rege Nachfrage. Die Bestzeit der rund 25 Meter hohen und 100 Meter langen Bahn liegt übrigens bei 11,88 Sekunden. „Da haben wir die Bahn wohl mit zu

viel Büffelfett eingerieben und sogar dem Teufel das Fürchten gelehrt“, lacht der 54-Jährige verschmitzt. Grantig wird der Wiener mit wallender Mähne nur, wenn es um die Grenzstreitigkeiten mit dem Nachbarn geht. „Da sind Pläne verschwunden – und auch vom Praterverband gibt's keine Unterstützung. Ich habe um den Turm gekämpft, und jetzt kämpfe ich um das Grundstück“, gibt sich Konkolits kampfbereit. Denn seine Devise lautet: „Einmal Prater, immer Prater.“



Die Liliputbahn von Alexander Ruthner ist seit 1928 in Betrieb und wird jährlich von TÜV und Magistrat überprüft.

Sammy Konkolits liebt den Prater und seine Teufelsrutsche. Die Renovierung hat 600.000 Euro gekostet.



FOTOS: WWW.STEHPHOTO.COM

Thema: Prater Wien

Autor: Oliver Schönsleben

Katja Kolhofer besitzt mit ihrer Familie zahlreiche Attraktionen im Prater. Sie arbeitet 10 Stunden täglich, 7 Tage die Woche.

Ab die Post. Vor zwanzig Jahren hat Alexander Ruthner seine Liebe zum Prater entdeckt. Der 45-jährige Wiener kümmert sich neben der *Dizzy Mouse* auch um die *Liliputbahn*. Insgesamt sieben Dampf- und Dieselloks tuckern mit jährlich rund einer viertel Million Gäste durch den Prater. Für ihn hat sich das Prater-Image deutlich gewandelt: „Weg vom Schmutdelkind hin zur sauberen Freizeit-Destination mit attraktiven Betrieben.“ Doch Modernität kostet, und so hat er rund drei Millionen Euro in die Wasserhochschaubahn *Aquagaudi* investiert. „Das Risiko ist hoch, denn ob die Bahn im Maya-Look erfolgreich wird, werden wir erst sehen. Wünschenswert wäre zumindest eine Reduktion des Pachtzinses“, so der passionierte Lokführer. Freie Parzel-



len sind im Prater Mangelware, obwohl einige leer stehen. Wie jene des abgebrannten XXL-Restaurants. Laut Insider sind für die 1.000 m² große Parzelle eine Million Euro Ablöse und 20.000 Euro Pacht zu begleichen.

Unverkäuflich. Der Verkauf eines ihrer Fahrgeschäfte käme für Katja Kolhofer niemals infrage. Bereits in vierter Generation betreibt ihre Fa-

milie mittlerweile rund ein Dutzend Attraktionen. Die 35-Jährige ist sogar im Prater aufgewachsen. „Wir haben direkt hinter der Attraktion gewohnt und mussten immer durch eine Spielhalle in unsere Wohnung gehen. Logischerweise hatten wir häufig Besuch von Schulfreunden“, lacht die attraktive Schaustellerin. Auch sie bemerkt posi-

tive Veränderungen im Prater: „Während die Wiener am Wochenende kommen, sichern Touristenströme unter der Woche das Geschäft.“ Ihr größter Wunsch ist, dass der Wurstelprater weltweit als einzigartige Marke gesehen wird. Damit auch ihre vier Kinder als Fuhrwerksbetreiber im Prater ihren Lebensunterhalt verdienen können. ■

brennpunkt

WUSSTEN SIE, DASS ...

... der Prater bereits seit 1766 als Naherholungsgebiet dient? Bis zur Weltausstellung 1873 fanden sich hier zahlreiche völkstümliche Bühnen und Vergnügungsetablissemments.

... jährlich 4,2 Millionen Besucher kommen? Alleine am 1. Mai sind es 500.000 Schaulustige, die den 260.000 Quadratmeter großen Freizeitpark stürmen.

... im Wurstelprater 250 Einzelattraktionen warten? 80 Betreiber investieren mehrere Millionen Euro in die Etablierung neuer Attraktionen – nicht immer mit Erfolg.